

Wiener Zeitung von Dienstag
13.2.2018, S. 14

**Eine versäumte Chance in
der Wiener Verkehrspolitik**

Bei der Diskussion um den Lobautunnel steht einmal mehr der motorisierte Individualverkehr im Mittelpunkt - verständlich, da davon wesentlich mehr Menschen betroffen sind als vom Gütertransport. Letzterer ist jedoch von erheblicher Bedeutung für die Belastung etwa der Südosttangente.

Als Vereinigung, die sich dafür einsetzt, möglichst viele Güter-

transporte von der Straße auf die Bahn oder das Binnenschiff zu verlagern, muss seitens CombiNet leider festgestellt werden, dass dies derzeit praktisch nur an Terminals, die beide südlich der Donau errichtet beziehungsweise ausgebaut wurden, möglich ist. Dies bedingt ein starkes donauquerendes Güteraufkommen, das oft im Stau steckt.

Insofern ist eine sechste Donauquerung zu begrüßen, allerdings führt der vorgesehene Lobautunnel weit an Industrie- und Gewerbestandorten nördlich der Donau vorbei, die sich eher in Floridsdorf, im Bereich der Brünner Straße in Niederösterreich und im Raum Korneuburg befinden. Es würden dadurch wesentlich längere Anfahrtswege nötig, die damit auch zu einer steigenden Umweltbelastung führen.

*Dr. Herbert Peherstorfer,
CombiNet - Netzwerk
Kombinierter Verkehr*